Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8gespaltene Millimeterzeile oder deren Raum 10 Gr. von auswärts 12 Gr., Reklamezeile 40 Groschen. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 32 | Mittwoch, den 14. März 1928 | 77. Jahrgang

Der Verlauf der Senatswahlen

Wahlbeteiligung in Oberschlesien stark, im übrigen Polen schwächer
Ein deutsches Senatsmandat in der Wojewodschaft Schlesien

Nach den Senatswahlen

Kattowitz, den 12. März 1928.

Wir wir bereits vorausgesehen hatten, ist um die Vergebung des vierten Senatsmandates ein heißer Kampf entbrannt. Wie die offizielle „Pat" mitteilt, ist dieses der Sanacja zugefallen. Demnach werden aus der Wojewodschaft Schlesien je ein Vertreter der Deutschen und des Korfantyblockes, sowie 2 Sanacjabeute in den Senat einziehen. Wenn uns Deutschen auch das zweite Senatsmandat verloren ging, so können wir mit Freude feststellen, daß sich unser Stimmenverhältnis zu den letzten Sejmwahlen wesentlich gebessert hat. Trotz des Verlustes eines oberschlesischen Mandates, wird die deutsche Senatsfraktion wieder in alter Stärke aufmarschieren, da in Pommerellen ein neues deutsches Mandat gewonnen wurde.

Die Wahlen selbst haben im ganzen Lande nur eine schwache Beteiligung gefunden. In einzelnen Orten ging die Wahlbeteiligung auf 40 Prozent zurück. Bedeutend reger war trotz der schlechten Witterung die Wahlbeteiligung in der Wojewodschaft Schlesien, wo ungefähr 85 Prozent aller Wahlberechtigten ihrer Wahlpflicht genügten. Nach den bisherigen Ergebnissen werden die Regierungsparteien 22, Wyzwolenie 3, Bauernpartei Dembski 2, Minderheitenblock 12, Christl. Demokraten2, Sozialisten 9, Nationale Arbeiterpartei 2, Komunisten 1, Nationaldemokraten 7 und die Regierungspartei in Polen 1 Mandat erhalten.

Auch die Senatswahlen haben der Regierung nicht die gewünschte Mehrheit gebracht. Mit Einschluß der Staatslistenmandate durfte sie nicht mehr als über ein Drittel, höchstens aber zwei Fünftel aller Senatsmandate verfügen. Deshalb dürfte der Senat aus der Gesetzgebung noch mehr wie bisher ausgeschaltet werden, falls es Pilsudski gelingt, sich im Sejm eine große Regierungskoalition zu schaffen.

Das offizielle Ergebnis für Oberschlesien

Warschau. In der Wojewodschaft Schlesien haben bisher erhalten: Liste 1 — 134 338 Stimmen (2 Mandate: Prälat Londzin und Grajek), Liste 18 — 115 571 Stimmen (1 Mandat für Dr. Pant), Liste 37 — 66 774 Stimmen (1 Mandat: Korfanty). Die Ziffern derjenigen Listen, auf die kein Mandat entfällt und unter denen die Liste 2 die meisten Stimmen hatte, werden von der offiziösen Mitteilung der Pat noch nicht angegeben.

Die Deutschen behalten ihre Fraktionsstärke

Die Deutschen haben nach den bisher vorliegenden Wahlresultaten im ganzen 5 Mandate erhalten, und zwar je 1 in Pommerellen, Posen, Schlesien und Lodz. Dazu kommt 1 Mandat von der Staatsliste.

Der neue Senat

Warschau. Nach den bisher vorliegenden Resultaten, die sich nur wenig verschieben dürften haben die Parteien im neuen Senat folgende Stärke. Es handelt sich um eine nichtamtliche Zusammenstellung

	Liste	Mandate
Regierungsblock	1	48
Sozialisten	2	10
Wyzwolenie	3	7
Nationale Arbeiterpartei	7	2
Selrob Rechte	8	1
Bauernvereinigung	10	3
National-Juden	17	1
Minderheitenblock	18	21
	(Darunter	5 Deutsche.)
Nationaler Arbeitsblock	21	1
Ukrainische Radikalsozialisten	22	1
Nationaldemokraten	24	9
Piast und Christl. Demokraten	25	6
Korfantypartei	37	1

Das Reparationsproblem

Von Dr. Peter Reinhold, früheren Reichsminister der Finanzen.

Am 1. September 1928 beginnt das sogenannte Normaljahr des Dawesplanes, das bekanntlich unter verschiedenen Formen — Verzinsung der Eisenbahn- und Industrie-Obligationen, Abführung der Verkehrssteuer, direkter Beitrag aus dem Reichsbudget — der deutschen Volkswirtschaft 2,5 Milliarden jährlich entzieht. Alle einsichtigen Finanz- und Wirtschaftspolitiker in Deutschland sind sich darüber klar, daß die innere Aufbringung unserer um diese Milliardensumme vermehrten Lasten nur dann möglich ist, wenn wir unsere noch immer zu umständliche und zu teure deutsche Verwaltung der Armut unseres Volkes anpassen. Aber selbst wenn diese notwendigste Aufgabe unserer ganzen Politik, die gewöhnlich unter dem Schlagwort „Verwaltungsreform" zusammengefaßt wird, mit Beschleunigung gelöst wird, bleibt die Frage offen, ob auch bei sparsamster Verwaltung die inneren und äußeren Lasten des verlorenen Kriegs nicht einen Steuerdruck nötig machen, der die Quellen unserer wirtschaftlichen Kraft verschüttet. Die ernstete Sorge ist hier, ob die Bildung von Sparkapital, die allein die Ausnutzung des technischen Fortschrittes und damit die Lebens- und Konkurrenzfähigkeit der Wirtschaft eines Volkes gewährleistet, nicht durch zu hohe Steuern auf die Dauer so gefährdet wird, daß dadurch indirekt auch die Aufbringungsmöglichkeit der Dawes-Last immer unmöglicher wird.

Aber nicht von diesem Aufbringungsproblem soll hier die Rede sein: Deutschland wird bis zur äußersten Grenze seiner Möglichkeit seine Verpflichtungen loyal erfüllen. Die Hauptschwierigkeit beginnt erst, wenn der zu Händen des Generalagenten gezahlte Betrag von 2,5 Milliarden Mark von diesem an die Siegerstaaten abgeführt werden soll. Es ist richtig, daß dieses Transferproblem bisher ohne allzu große sichtbare Schwierigkeiten gelöst werden konnte; aber das ist durchaus noch kein Beweis dafür, daß auch in Zukunft die Ueberführung der deutschen Dawes-Gelder an das Ausland möglich sein wird. In den vergangenen Jahren lagen die Dinge ja so, daß während der Zeit der sogenannten Atempause unsere Lasten erst allmählich anstiegen, und daß der Generalagent von den ihm zur Verfügung gestellten Summen eine relativ sehr beträchtliche Quote für Zahlungen in Deutschland selbst benutzen konnte: teils für die Kosten der Besatzung und der verschiedenen Kommissionen, teils für die deutschen Waren, die in Form der sogenannten Sachleistungen an unsere ehemaligen Kriegsgegner gingen.

Von den gesamten Einnahmen des Reparationsagenten im Gesamtbetrag von 1000 Millionen im ersten Reparationsjahr wurde überhaupt keine Bartransferierung vorgenommen, im zweiten Reparationsjahre wurden von 1273,9 Millionen Einnahmen 65,1 Millionen bar transferiert und im dritten Reparationsjahr von 1571,7 Millionen Einnahmen 255,1 Millionen, wobei vom englischen sogenannten Recovery Act hier abgesehen werden soll.

In der Zukunft werden die Dinge ganz anders liegen. Die 1000 Millionen, die der Generalagent im Normaljahr mehr zur Verfügung haben wird als im dritten Reparationsjahr, wird er unmöglich durch Steigerung der Sachlieferungen, gegen die sich ein steigender Widerstand in allen Ländern, insbesondere in Frankreich, geltend macht, unterbringen können. Es wird deshalb lediglich die Bartransferierung oder die Ansammlung in Deutschland in Frage kommen.

Wie aber steht es mit der Bartransferierung? Es ist eine Selbstverständlichkeit, an der kein nationalökonomisch geschulter Kopf in der ganzen Welt zweifelt, daß gegenwertlose Leistungen von einem Volk an das andere — und das sind ja die Reparationszahlungen — nur aus dem wirklichen Ueberschuß einer Wirtschaft vorgenommen werden können. Daß aber ein solcher Ueberschuß der deutschen Wirtschaft heute nicht vorhanden ist und trotz der ernstesten auf dieses Ziel gerichteten deutschen Bestrebungen auch in absehbarer Zeit nicht vorhanden sein kann, ist leider eine unbestreitbare Tatsache: es wird schon eine Kraft- und Willensanstrengung sondergleichen für das deutsche Volk bedeuten, wenn wir die furchtbare Passivität, die unsere Handelsbilanz im letzten Jahr aufwies, in absehbarer Zeit so herabmindern, daß wir unter Berücksichtigung der sogenannten unsichtbaren Faktoren zu einem Ausgleich unserer Zahlungsbilanz kommen.

So bleibt, um die Transferierung der Dawes-Last in der nächsten Zeit zu ermöglichen, lediglich die Aufnahme deutscher Anleihen im Ausland, die zweifellos geeignet sind, vorübergehend ein Funktionieren der Barüberweisungen aus dem Dawes-Plan vorzutäuschen. Im langen Lauf der Dinge aber führt die Belastung unserer Zahlungsbilanz durch die Zins- und

Die Unterredung zwischen Bartel und Rauscher

Die Schwierigkeiten in den deutsch-polnischen Verhandlungen

Warschau. Zwischen dem deutschen Gesandten Rauscher und dem Vizepräsidenten Bartel hat am Sonnabend eine längere Unterredung über die durch die polnische Grenzverordnung hervorgerufenen Schwierigkeiten stattgefunden. Die weiteren Aussichten für die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, die bekanntlich am 15. März fortgesetzt werden sollen, werden in unterrichteten Kreisen infolge der neuen polnischen Verordnung sehr skeptisch beurteilt. Durch diese Verordnung werden nicht nur die bisherigen Ergebnisse der deutsch-polnischen Verhandlungen sondern auch die Abmachungen über die Liquidationsfrage und das Niederlassungsrecht völlig in Frage gestellt. Zu konkreten Beschlüssen ist es in der Unterredung zwischen Rauscher und Bartel nicht gekommen, das man eine Lösung der Frage von der Genfer Unterredung Stresemanns-Zaleski erwartet. Sollten bei den weiteren Besprechungen, die wahrscheinlich sofort nach der für Mittwoch erwarteten Rückkehr Zaleskis in Warschau stattfinden werden, befriedigende Resultate nicht erzielt werden, so dürfte der weitere Fortgang der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen in Frage gestellt sein. Ueber die Ankunft der deutschen Delegation in Warschau ist Endgültiges noch nicht bekannt.

Der oberschlesische Schulstreit vor dem Haager Schiedsgericht

Haag. Der Ständige Internationale Gerichtshof im Haag wird Dienstag vormittag die öffentliche Verhandlung in dem zwischen Deutschland und Polen entstandenen oberschlesischen Schulstreit beginnen. Für die Verhandlung dieses Streitfalles sind dem Richterkollegium je ein deutscher und ein polnischer Richter beigegeben worden. Die deutsche Regierung hat Professor Schücking und die polnische Regierung Graf Rostworowski benannt. Als Sachwalter der als Klägerin auftretenden deutschen Regierung wird der Regierungspräsident von Marienwerder, Dr. Budding, fungieren, während die polnische Regierung sich durch den Präsidenten des Warschauer Oberlandesgerichts, Mrozowski, vertreten lassen wird.

Keine englischen Truppen nach dem Irak

London. Kolonialminister Amery betonte heute im Unterhaus, daß die Presseberichte über Truppenentsendungen von Indien nach dem Irak nicht den Tatsachen entsprechen. Die Regierung besitze keine offizielle Bestätigung der Berichte, wonach Ibn Sauds den Heiligen Krieg gegen Transjordanien und das Irakgebiet erklärt oder sich selbst mit einer solchen Bewegung identifiziert habe. Auf eine weitere Anfrage erwiderte Amery, daß die britische Regierung die Verbindungen mit dem Gebiet Ibn Sauds durch Agenten aufrecht erhalte. Diese Verbindungen seien jedoch nicht immer sehr schnell.

Teilnahme Woldemaras an den Verhandlungen mit Polen

Kowno. Woldemaras hat erklärt, daß er persönlich an den polnisch-litauischen Verhandlungen teilzunehmen beabsichtigt, die am 30. März in Königsberg beginnen sollen.

Zur Verhaftung der deutschen Ingenieure in Rußland

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, befinden sich die verhafteten deutschen Ingenieure unter strenger Kontrolle. Jeder Verkehr mit der Außenwelt ist ihnen untersagt. Eine Unterredung zwischen den Verhafteten und Vertretern der deutschen Behörden und Firmen in Moskau hat noch nicht statgefunden.

*

Berlin. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist der Bericht des deutschen Botschafters in Moskau, Grafen Brockdorff-Rantzau, über seine am Sonnabend stattgefundene Unterredung mit Tschitscherin wegen der Verhaftung der deutschen Ingenieure in Berlin eingetroffen. Wie weiter verlautet, ist die Untersuchung über die Angelegenheit zur Zeit noch im Gange. Nach der Rückkehr Dr. Stresemanns aus Genf wird sich das Auswärtige Amt über weitere Schritte schlüssig werden

Amortisationsquoten auf aufgenommenen Anleihen selbstverständlich zu einer weiteren Verschärfung der Lage; man kann infolgedessen die Wirkung der Aufnahme von Auslandsanleihen auf das Transferproblem kurz so zusammenfassen, daß diese Anleihen den Transfer im Augenblick erleichtern, für die Zukunft indessen ihn noch mehr erschweren bezw. unmöglich machen.

Vom reparationspolitischen Standpunkt aus muß deshalb jede Anleiheaufnahme auf das schärfste auf ihren Verwendungszweck hin geprüft werden. Geschieht das, so sehe ich in einer solchen Verschuldung nichts Ungesundes und befürworte jede zu erträglichen Bedingungen abzuschließende Auslandsanleihe, wenn das hereingenommene Geld zur Verbesserung unseres Produktionsapparates und damit zur Verbilligung unserer Warenerzeugung und Erhöhung unserer Ausfuhrmöglichkeiten führt. Dieser Prozeß des Aufbaues einer kapitalschwachen Wirtschaft mit fremdem Geld ist nichts Außergewöhnliches — man denke nur daran, daß auch die amerikanische Wirtschaft in den letzten Jahrzehnten des vergangenen Jahrhunderts in starkem Maße auf diese Weise finanziert worden ist.

Von dem Zeitpunkt an indessen, in dem nach einer gewissen Saturierung des deutschen Bedarfs der Kapitalzustrom nach Deutschland zu stocken anfängt, wird das Transferproblem mit allen seinen vermutlich unlösbaren Schwierigkeiten akut werden: der Generalagent wird von der im Dawes-Plan vorgesehenen Möglichkeit Gebrauch machen müssen, die Gelder, die er nicht transferieren kann, in Deutschland anzusammeln: eine Maßnahme, die, falls sie längere Zeit hindurch fortgesetzt werden muß, den Siegerstaaten gar nichts nützt, mit ihren Folgen dagegen für den deutschen Geldmarkt und die deutsche Wirtschaft auch auf dem internationalen Markt bedenkliche Störungen hervorrufen wird.

Allerdings sieht der Dawes-Plan bekanntlich vor, daß die deutschen Zahlungen automatisch aufhören, wenn der Generalagent in Deutschland fünf Milliarden angesammelt hat: die Störungen für den Welthandel werden sich aber, falls das Exempel wirklich bis zu diesem Punkt durchexerziert werden sollte, so stark bemerkbar machen, daß eine vorherige Lösung der Schwierigkeiten nicht nur im Interesse Deutschlands, sondern aller Beteiligten liegt.

Für die endgültige Lösung des Reparationsproblems kommt es deshalb entscheidend darauf an, daß die wirtschaftliche Vernunft, die im Dawes-Plan zum erstenmal über rein politische Erwägungen den Sieg davongetragen hat, auch in Zukunft den Geist der Verhandlungen bestimmt: nur dann wird die endgültige Gesundung der wirtschaftlichen Verhältnisse Mitteleuropas herbeigeführt und die ganze Welt von dem schwersten Alpdruck der Reparationsfrage befreit werden können.

Wir haben in Deutschland deshalb allen Anlaß dazu, in loyaler Erfüllung unserer Verpflichtungen, aber auch in konsequenter Wahrung aller Rechte das Unsere zu tun, daß die Vorbedingungen für eine solche Endlösung sobald wie möglich geschaffen werden. Bis dahin aber ist der im Dawes-Plan uns zugebilligte Transferschutz für uns eine so entscheidende Frage, daß wir auf diese grundlegende Bedingung für die Sicherung unserer Währung und damit unserer Wirtschaft unter keinen Umständen verzichten können.

Ein amerikanisches Schiedsvertragsangebot an Deutschland

Berlin. Nach Meldungen Berliner Blätter aus Washington hat Staatssekretär **Kellogg** den deutschen Botschafter von **Prittwitz und Gaffron** zu sich gebeten, um ihm den **Entwurf** eines deutsch-amerikanischen Schiedsvertrages zu übergeben mit der Anregung, daß die beiden Regierungen in Verhandlungen darüber eintreten. Auch dem spanischen Botschafter wurde ein ähnlicher Vertragsentwurf überreicht. Mit England, Japan, Italien und Norwegen schweben gleichfalls Verhandlungen.

Ein griechisches Torpedoboot untergegangen

Berlin. Wie die Abendblätter aus Athen melden, ist das griechische Torpedoboot „**Panormos**" nach erlittenem Steuerbruch in schwerer See auf einen Felsen der Insel Aegena aufgelaufen und gesunken. Ein in der Nähe befindlicher Dampfer setzte zwar sofort seine Rettungsboote aus, die aber bei dem Sturm umschlugen. Die 64 Mann starke Besatzung des Torpedobootes rettete sich an die nahe Küste. Der Kapitän versuchte **Selbstmord** zu verüben, verletzte sich aber nur schwer.

Ergebnisse aus der Wojewodschaft

Das Gesamtergebnis für den **Stadtkreis Kattowitz** ergibt: Deutsche Wahlgemeinschaft 16 422, Regierungspartei 11 429, Korfantyblock 6380 und Bund der polnischen und deutschen Sozialisten 2601. **Kattowitz Land:** Deutsche Wahlgemeinschaft 16 912, Regierugnspartei 11 721, Korfantyblock 6476, Sozialisten 2652. Die Ergebnisse in nachfolgenden Städten stellten sich wie folgt:

In der Stadt Tarnowitz: Deutsche Wahlgemeinschaft 2366, Regierungspartei 1246, Korfantyblock 1038, Sozialisten 489.

In der Stadt Myslowitz: Deutsche Wahlgemeinschaft 2659, Regierungspartei 1577, Korfantyblock 1180, Sozialisten 1124.

In Schwientochlowitz: Deutsche Wahlgemeinschaft 3061, Regierungspartei 2889, Korfantyblock 861, Kommunisten 794, Sozialisten 521.

Stadtkreis Königshütte: Deutsche Wahlgemeinschaft 14 002, Regierungspartei 7092, Korfantyblock 2288, Sozialisten 1415, Kommunisten 359.

Laurahütte: Deutsche Wahlgemeinschaft 3759, Regierungspartei 3012, Korfantyblock 3329, Sozialisten 1029.

Bielitz Stadt und Land: Deutsche Wahlgemeinschaft 5738, Regierungspartei 6719, Korfantyblock 599, Sozialisten 7500.

Rybnik Stadt: Deutsche Wahlgemeinschaft 1835, Regierungspartei 1679, Korfantyblock 2126, **Sozialisten** 161.

Kreis Lublinitz: Deutsche Wahlgemeinschaft 4039, Regierungspartei 3368, Korfantyblock 3069, Sozialisten 173.

Kreis Pleß: Deutsche Wahlgemeinschaft 10 854, Regierungspartei 15 540, Korfantyblock 10 456, Sozialisten 3033.

Kreis Teschen: Deutsche Wahlgemeinschaft 2163, Regierungspartei 13 384, Korfantyblock 658, Sozialisten 3854.

Kreis Kattowitz.

Eichenau.	
Sanacja	1065 Stimmen.
Sozialistischer Wahlblock	335 Stimmen.
Deutsche Wahlgemeinschaft	1096 Stimmen.
Korfanty	416 Stimmen.
Bielschowitz.	
Sanacja	3111 Stimmen.
Sozialistischer Wahlblock	337 Stimmen.
Deutsche Wahlgemeinschaft	453 Stimmen.
Korfanty	410 Stimmen.
Michalkowitz.	
Sanacja	554 Stimmen.
Sozialistischer Wahlblock	187 Stimmen.
Deutsche Wahlgemeinschaft	586 Stimmen.
Korfanty	584 Stimmen.
Rosdzin.	
Sanacja	1220 Stimmen.
Sozialistischer Wahlblock	319 Stimmen.
Deutsche Wahlgemeinschaft	1557 Stimmen.
Korfanty	647 Stimmen.
Domb.	
Sanacja	761 Stimmen.
Sozialistischer Wahlblock	487 Stimmen.
Deutsche Wahlgemeinschaft	847 Stimmen.
Korfanty	372 Stimmen.
Chorzow.	
Sanacja	1499 Stimmen.
Sozialistischer Wahlblock	234 Stimmen.
Deutsche Wahlgemeinschaft	1457 Stimmen.
Korfanty	858 Stimmen.
Janow.	
Sanacja	1381 Stimmen.
Sozialistischer Wahlblock	664 Stimmen.
Deutsche Wahlgemeinschaft	1820 Stimmen.
Korfanty	836 Stimmen.
Hohenlohehütte.	
Sanacja	851 Stimmen.
Sozialistischer Wahlblock	448 Stimmen.
Deutsche Wahlgemeinschaft	744 Stimmen.
Korfanty	624 Stimmen.
Nickischschacht.	
Sanacja	498 Stimmen.
Sozialistischer Wahlblock	166 Stimmen.
Deutsche Wahlgemeinschaft	739 Stimmen.
Korfanty	354 Stimmen.
Kommunisten	354 Stimmen.
Gieschewald.	
Sanacja	400 Stimmen.
Sozialistischer Wahlblock	264 Stimmen.
Deutsche Wahlgemeinschaft	543 Stimmen.
Korfanty	85 Stimmen.
Kommunisten	313 Stimmen.
Birkental.	
Sanacja	566 Stimmen.
Sozialistischer Wahlblock	294 Stimmen.
Deutsche Wahlgemeinschaft	382 Stimmen.
Korfanty	759 Stimmen.
Bytkow.	
Sanacja	384 Stimmen.
Sozialistischer Wahlblock	159 Stimmen.
Deutsche Wahlgemeinschaft	175 Stimmen.
Korfanty	374 Stimmen.
Kochlowitz.	
Sanacja	1289 Stimmen.
Sozialistischer Wahlblock	614 Stimmen.
Deutsche Wahlgemeinschaft	461 Stimmen.
Korfanty	666 Stimmen.
Makoschau.	
Sanacja	489 Stimmen.
Sozialistischer Wahlblock	2 Stimmen.
Deutsche Wahlgemeinschaft	365 Stimmen.
Korfanty	104 Stimmen.

Kreis Schwientochlowitz.

Neuheiduk.	
Sanacja	850 Stimmen.
Sozialistischer Wahlblock	62 Stimmen.
Deutsche Wahlgemeinschaft	905 Stimmen.
Korfanty	218 Stimmen.
Birkenhain.	
Sanacja	447 Stimmen.
Sozialistischer Wahlblock	10 Stimmen.
Deutsche Wahlgemeinschaft	545 Stimmen.
Korfanty	1021 Stimmen.
Lipine.	
Sanacja	1848 Stimmen.
Sozialistischer Wahlblock	561 Stimmen.
Deutsche Wahlgemeinschaft	2210 Stimmen.
Korfanty	710 Stimmen.
Ruda.	
Sanacja	1937 Stimmen.
Sozialistischer Wahlblock	393 Stimmen.
Deutsche Wahlgemeinschaft	2754 Stimmen.
Korfanty	1527 Stimmen.
Godullahütte.	
Sanacja	732 Stimmen.
Sozialistischer Wahlblock	188 Stimmen.
Deutsche Wahlgemeinschaft	683 Stimmen.
Korfanty	789 Stimmen.
Orzegow.	
Sanacja	1102 Stimmen.
Sozialistischer Wahlblock	154 Stimmen.
Deutsch. Wahlgemeinschaft	1142 Stimmen.
Korfanty	500 Stimmen.
Großpiekar.	
Sanacja	1243 Stimmen.
Sozialistischer Wahlblock	169 Stimmen.
Deutsche Wahlgemeinschaft	998 Stimmen.
Korfanty	1113 Stimmen.
Hohenlinde	
Sanacja	1124 Stimmen.
Sozialistischer Wahlblock	259 Stimmen.
Deutsche Wahlgemeinschaft	1338 Stimmen.
Korfanty	697 Stimmen.
Groß-Dombrowka.	
Sanacja	592 Stimmen.
Sozialistischer Wahlblock	148 Stimmen.
Deutsche Wahlgemeinschaft	342 Stimmen.
Korfanty	36 Stimmen.

Prinzessin Tatjana.

Abenteuer einer russischen Großfürstenfamilie auf der Flucht.

Von Willy Zimmermann-Ssuslow.

16. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„O, ein herzensguter Mensch, Alexei Petrowitsch," lachte der Direktor aus schillernden Augen. „Mit dem werden Sie schon fertig werden. Der Leichenwäscher Philipp geht bei ihm aus und ein. Vielleicht nehmen Sie den Mann mit sich."

Der Direktor begann das Geld aufzuzählen. Der Berg schmutzigen Papiers wuchs an.

„Das ist das Geld des Fürsten," dachte Alexei bei sich. „Die verkauften Gegenstände waren sein Eigentum."

Wie das Rauschen eines Sturzbaches brauste es durch des Doktors Ohren. Er sah keine Zahlen auf den Geldscheinen, hörte nicht das Näseln des Direktors. In Herz und Ohren klopfte und hämmerte es.

Alexei erwachte erst, als er mit dem Aktenbündel unter dem Arm und einem Paket Geld in den Händen auf seinem Zimmer angelangt war. Draußen fiel der Schnee in dicken Bauschen. Ab und zu tupfte eine Flocke ans Fenster. Die Dämmerung zog herein, schon flammten in den gegenüberliegenden Krankensälen die Lichter auf.

„Hier ist die Befreiung," flüsterte Alexei mit weiten Augen in sich hinein. „Hier habe ich die Rettung in der Hand: das Geld des Fürsten, das man ihm geraubt hat. Ist es ein Verbrechen, wenn ich dies Geld seinem Eigentümer zurückgebe?"

Lange rührte sich der Doktor nicht vom Fleck. Was in den Rohren der Wasserleitung klopfte, was die Turmuhr dumpf aus der Luft herniederschickte, was die Flocken da draußen tanzten, was irgendwoher als Gesang durch die Stille herüberzitterte — alles rief ihm zu: Das ist die Rettung.

„Schluß!" Alexei riß sich aus dem Wust der Gedanken auf. „Das Geld wird abgeliefert."

Rasch stülpte er sich die Mütze auf den Kopf. Die Pelzjacke bauschte sich unter dem Papierberg, den sich Alexei in die Brusttaschen stopfte. Festen Schrittes ging er in den Keller hinunter, um den Leichenwäscher Philipp für den Gang zum Sowjetkommissar abzuholen.

Als er den Namen des Leichenwäschers in der dumpfigen Kellerhalle einige Male vergeblich gerufen hatte und jetzt die Tür zu dem Bretterverschlag öffnete, bot sich ihm ein sonderbarer Anblick.

Ein zerlumpter Mensch fiel von der Pritsche auf den Steinboden. Der Leichenwäscher steckte schnell eine Wodkaflasche zu sich und sprang gegen die Tür.

„Ach, Herr Doktor! Gut, daß Sie kommen." Der Leichenwäscher stellte sich atemlos. „Diesem Mann muß etwas geschehen sein." Er legte die Hand an den Mund und flüsterte „Ein schwerer Junge, Herr Doktor. Der Herr Sowjetkommissar interessiert sich lebhaft für ihn."

„Was ist das für ein Mann?" fragte der Doktor.

„Einen gestohlenen Ring wollte er verkaufen. Da hat mich der Herr Sowjetkommissar beauftragt, genau zu erkunden, woher der Mann gekommen ist."

Alexei beugte sich schnell nieder. In dem trüben Lichtstreifen, der durch die angelehnte Brettertür hereinkroch, lag Lampis Gesicht. An der schiefen Knollennase erkannte Alexei sofort den Diener des Generals.

Rasch griff der Doktor den Puls, faßte durch die klaffenden Mantellumpen an den nackten Körper, untersuchte und klopfte. Lampi war tot. Die Freundschaft des Leichenwäschers hatte ihm das Herz zerdrückt.

„Du weißt also, wie der Mann heißt und woher er ist?" fragte Alexei den Leichenwäscher.

„Gewiß, Herr, habe alles gut erkundet. Zuerst wollte sich die Zunge nicht rühren, aber hier" — dabei zog Philipp die halbgeleerte Wodkaflasche hervor — „das hat sie gelöst. Wenn alles gut geht, sitzt morgen früh die ganze Bande hinter den kleinen Fenstern — —"

Der Leichenwäscher taumelte zurück. Ein wuchtiger Schlag des Doktors war ihm zwischen die Augen gefahren.

Nun lag der Weg vorgezeichnet. Es gab nur ein Ziel: Flucht und sofortige Hilfe. Jede Stunde Versäumnis konnte gefährlich werden.

„Diese Wendung hat mein Schicksal untrennbar mit dem der fürstlichen Familie verbunden," sagte der Doktor zu sich selbst.

Er verließ den Keller, schloß die Tür zu und steckte den Schlüssel zu sich. Als er über den Teil des Ganges kam, von wo die Treppe zur Einfahrt hinunterging, sah er vor dem Tor den Schlitten des Verwaltungsdirektors stehen.

„Er fährt fort," sagte der Doktor zu sich. „Sicher in irgendeine Spelunke, wo ihm betrunkene Weiber den Bart krauen. Das ist gut für mich. Ich werde einen Vorsprung haben."

Ohne eine Minute Zeit zu verlieren, aber ruhig und voller Zuversicht, traf der Doktor seine Vorbereitungen. Unter den Sitz des Schlittens legte er den gesamten Konservenvorrat, den er sich als eiserne Reserve in einem Fach seines Schreibtisches aufgestapelt hatte. Viel war es nicht, aber über einige Tage kam man damit doch hinweg. Was er an warmen Decken erreichen konnte, stopfte er in einen zweiten Schlitten hinein, den er an den Vorderschlitten band. Dann ging er an die Auswahl der Pferde. Die beiden Stepper, die ihn heute hergebracht hatten, standen mit hängenden Köpfen an der Krippe. Und doch mußte er eins von ihnen wieder ins Geschirr spannen. Drei Pferde waren für die bevorstehende Reise notwendig. Vier standen im Stall. In dem Schein der glosenden Laterne rauchte ein Eimer mit frisch eingeweichtem Häcksel. Es war sonderbar, daß jetzt noch Futter für die Pferde bereitet worden war. Jedenfalls mußte sich der Doktor mit dem Anspannen der Pferde beeilen, um nicht irgend jemand noch in die Arme zu laufen.

Mit geschickten Griffen ordnete er Schnallen und Leinen. Die drei Pferde mußten lang gespannt werden, damit den Hufen in dem heftigen Schneefall der harte Grund der Wege nicht verloren ginge.

Endlich war alles erledigt. Schnell sprang der Doktor in den Vorschlitten. Bevor er die Leinen in die Hand nahm, zog er ein kleines silbernes Heiligenbild aus der Tasche und küßte es. Dann ging es hinaus in die flockige Nacht

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Aus der Kreisverwaltung. Der Kreisausschuß hat für Wegebauten im Kreise 90 000 Zloty in den Etat eingestellt. Diese Summe soll in der Hauptsache für die Wiederinstandsetzung der Chausseen zweiter Ordnung verwendet werden. Auch soll die Bepflanzung der Kreisstraßen mit Obstbäumen, die im vorigen Jahre begonnen wurde, weiter fortgesetzt werden.

Katholischer Gesellenverein. Der Gesellenverein hält Mittwoch, den 14. d. Mts., abends 8 Uhr, im Plesser Hof eine Sitzung ab.

Ev. Waisenhaus Altdorf. Am Donnerstag, den 15. März, abends 8 Uhr, hält Pastor Zülz aus Miechowitz eine Bibelstunde ab.

Tichau. Paul Wistuba aus Tichau hat die Abschlußprüfung an der staatlichen Baugewerkschule in Beuthen bestanden.

Jarzecze. In dem mit Stroh gedeckten Hause des Häuslers Franz Walla entstand durch Funkenauswurf Feuer. Das Dach brannte vollständig nieder.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Wichtig für ehem. englische Kriegsgefangene

Das Wojewodschaftsamt gibt bekannt, daß erneute Anfragen und Gesuche beim polnischen Generalkonsulat in Beuthen, zwecks Ueberweisung und Auszahlung der Entschädigungssummen für geleistete Arbeit während der englischen Kriegsgefangenschaft, völlig zwecklos sind und eine schnellere Erledigung dieser Angelegenheit keineswegs herbeiführen. Es wird darauf hingewiesen, daß seitens des deutschen Außenministeriums entsprechende Gelder zwecks Auszahlung an ehem. englische Kriegsgefangene, der polnischen Gesandtschaft zugestellt und von dort aus, an das polnische Generalkonsulat in Berlin überwiesen wurden, woselbst sich die Unterlagen bezw. Listen befinden. Für Petenten, welche sich durch Vermittlung des polnischen Generalkonsulats in Beuthen, um die zustehenden Gelder bemüht und Anmeldungen vorgenommen haben, sind irgendwelche Gelder noch nicht übermittelt worden. Es ist jedoch anzunehmen, daß in absehbarer Zeit weitere Gelder angewiesen werden, welche für die vorerwähnten Antragsteller bestimmt sein dürften. Sobald dem polnischen Generalkonsulat in Beuthen nähere, konkrete Informationen bezüglich der Auszahlungstermine usw. zugehen, wird das Wojewodschaftsamt unmittelbar in Kenntnis gesetzt, welches daraufhin nähere Aufschlüsse an die Interessenten durch die Presse ergehen lassen wird.

Interessante Presseprozesse

Vor dem Kreisgericht Kattowitz hatte sich der verantwortliche Redakteur des „Oberschlesischen Kuriers" Theo Kroczek wegen Pressevergehens zu verantworten. In Nummer 256 des genannten Blattes (Ausgabe vom 8. November v. Js. gelangte der Artikel „Unser Matyrium" zur Veröffentlichung, in welchem über die Sprengung der Vertrauensmännerkonferenz der deutschen Volkspartei in Gieraltowitz und schwere Mißhandlung des deutschen Abgeordneten Franz berichtet wurde. In dem Artikel war weiterhin die Rede von dem Leidensweg der Deutschen in Polnisch-Oberschlesien, zugleich mit einem Appell an das Weltgewissen. Zum Gegenstand der Anklage wurde Veröffentlichung unrichtiger Behauptungen genommen, durch welche eine Beunruhigung der Oeffentlichkeit herbeigeführt werden könne. Redakteur Kroczek wurde zu einer Geldstrafe von 20 Zloty verurteilt, während der Amtsanwalt 2 Wochen Gefängnis beantragt hatte.

Verhandelt wurde ferner gegen den früheren verantwortlichen Redakteur der „Polonia" Stanislaw Nogaj und Redakteur Hause vom „Dziennik Zagłębia" ,wegen einem ähnlichen Delikt und zwar Wiedergabe unwahrer Behauptungen durch Aufnahme des Artikels „Nowy okres paszkwilomanji" in den beiden vorerwähnten Blättern. Der Autor des fraglichen Artikels äußerte verschiedene Bedenken hinsichtlich einer Rede des Marschalls Pilsudski in Kalisz in bezug auf ihre Auswirkung auf die Parteikämpfe. Weiterhin wurde gesagt, daß jeder Finanzmann Befürchtungen hegen müsse, mit Idioten in geschäftliche Verbindung zu treten. In Kalisz seien die Polen angeblich als ein Volk der Idioten bezeichnet worden. Zu verantworten hatten sich die beiden Redakteure weiterhin wegen dem Artikel „Głosy Prasy" (General Zagorski). Während der Staatsanwalt lediglich wegen Fahrlässigkeit eine Geldstrafe von je 100 Zloty beantragt hatte, verurteilte das Gericht den Redakteur Nogaj zu einer Geldstrafe von 800 Zloty bezw. 80 Tagen Gefängnis und Redakteur Hause zu 500 Zloty bezw. 50 Tagen Gefängnis und zwar wegen Uebertretung des Artikels 1 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 10. Mai v. Js.

Die Arbeitslosigkeit

Das Wojewodschaftsamt in Kattowitz gibt bekannt, daß in der Woche vom 29. Februar bis 7. März im Bereich der Wojewodschaft Schlesien eine geringe Abnahme von rund 36 Beschäftigungslosen zu verzeichnen war und die Gesamtzahl der Erwerbslosen 46 754 Personen betrug. Unter anderem wurden gezählt: 15 040 Bergarbeiter, 2639 Hüttenarbeiter, 2282 Metallarbeiter, 3310 Bauarbeiter, 1275 qualifizierte und 18 556 nichtqualifizierte Arbeiter, 349 landwirtschaftliche Arbeiter und 2344 stellungslose Kopfarbeiter. Unterstützungsempfänger waren 28 051 Personen.

Kattowitz und Umgebung.

Das städt. Bettlerarbeitshaus.

Die Anzahl der Bettler, welche von der städtischen Bettlerfürsorge erfaßt und inzwischen registriert worden sind, hat sich weiterhin erhöht und ist in letzter Zeit auf 170 Personen angewachsen. Produktiv betätigen sich 57 Bettler, welche einer Beschäftigung im Bettlerarbeitshaus auf der Schützenstraße nachgehen bezw. zum Teil private Arbeiten ausführen. Der vorwiegend größere Teil der registrierten Bettler gilt als arbeitsunfähig. Das Bettlerarbeitshaus weist ab 1. Januar d. Js. 5 Werkstätten auf und zwar je eine Schneider-, Schuhmacher-, Tischler-, Pantillenmacherwerkstatt, sowie Strick- und Stopfabteilung auf, in denen ununterbrochen gearbeitet wird. Eine größere Anzahl Bettler spalten abwechselnd im Hofraum gelagerte Balken nud Stämme als Brennholz, welches vorwiegend im Arbeitshaus, sowie in den behördlichen Gebäuden verfeuert wird. — In erster Linie sind die Bekleidungsstücke, welche im Bettlerarbeitshaus fertiggestellt werden, zunächst für die registrierten Bettler bestimmt. In nächster Zeit sollen jedoch für die Kinder von Arbeitslosen und Stadtarmen 170 Hemdchen, ferner Hausschuhe usw. genäht werden und zur Verteilung gelangen. Neuhergestellte Möbelstücke finden in den Altersheimen Verwendung. In der Tischlerwerkstatt werden auch Reparaturen und Auffrischungen alter Möbel vorgenommen.

Des toten Bergknappen letzte Fahrt

Feierliche Beerdigung des bei dem Neuroder Grubenunglück tödlich verunglückten Bergreferendars Erwin Nasse — Ueberaus zahlreiche Teilnahme

Waldenburg, den 10. März 1928.

Heute 12 Uhr mittags, wurden die sterblichen Ueberreste des so jäh aus dem Leben geschiedenen Bergreferendars Erwin Nasse, des einzigen Sohnes des Generaldirektors der Fürstlich Plessischen Unternehmungen, Dr. Nasse, auf dem hiesigen evangelischen Friedhof zu Grabe getragen. Eine sehr große Trauergemeinde, unter der man neben den prominentesten Vertretern Oberschlesiens auch den Prinzen von Pleß bemerkte, der seinen verhinderten Vater, den Fürsten von Pleß, vertrat, hatte sich in der Friedhofshalle eingefunden, um von dort aus dem teuren Verstorbenen das letzte Ehrengeleit zu geben. Auch drei Chargierte des Korps „Bremensia"-Göttingen, dem der Verstorbene angehörte, waren zu den Trauerfeierlichkeiten erschienen.

Nach einem Gesangsvortrag eines gemischten Chors hielt Präsident D. Voß, Kattowitz, die Trauerrede, der er die Worte: „Ich habe Dich je und je geliebt, darum habe ich Dich zu mir genommen" (Jeremias 31, Vers 3) zu Grunde legte. In seinen zu Herzen gehenden Worten gedachte er neben der Persönlichkeit des Verstorbenen auch der anderen getöteten Bergleute, die in ihren Heimatgemeinden beerdigt wurden, und der bei dem Unglück so wunderbar Geretteten. Alsdann sprach Pastor Meyer (Pleß), der die große Teilnahme der Heimatsgemeinde des Verstorbenen ausdrückte. Nun setzte sich der Trauerzug, dessen Spitze eine Bergkapelle bildete, nach dem Grabe in Bewegung. Nachdem dort Präsident D. Voß die Leiche eingesegnet und die vorgeschriebenen Lithurgien gebetet hatte, wurde der Sarg der kühlen Erde übergeben.

Erst nach und nach zerstreute sich die Trauergemeinde, die durch ihre überaus große Teilnahme den schwergeprüften Eltern und Geschwistern des Verstorbenen ihr Mitgefühl ausdrückten.

Die Senatswahlen in Pleß

Daß das Stimmenzifferverhältnis in der Stadt Pleß für die Deutsche Wahlgemeinschaft günstiger als wie am letzten Sonntage ausfallen wird, war zu erwarten. 60 Prozent aller abgegebenen Stimmen hat die Liste 18 für sich gewonnen, ein Ergebnis, das in den oberschlesischen Städten mit Ausnahme von Königshütte einzig dasteht. Die Befürchtungen, daß das schlechte Wetter einen ungünstigen Einfluß auf die Wahlbeteiligung haben werde, haben sich nicht erfüllt. Die Wahlbeteiligung in allen Bezirken betrug 90 Prozent und darüber. Das Wahlgeschäft vollzog sich diesmal flott und ruhig. Zu einem zeitweiligen Andrange ist es nirgends gekommen. Auf den Straßen war der Verkehr infolge des Schneewehens sehr gering. Die Zettelverteiler hatten bei diesem Wetter keinen leichten Stand. Den guten Ruf unserer Stadt, daß wir die Wahlen ohne Prügeleien und Pöbeleien machen, können wir seit dem vergangenen Sonntage nicht mehr aufrecht erhalten. Für uns Einheimische ist es aber eine Genugtuung, daß es kein Hiesiger, sondern ein Ortsfremder war, der uns einmal zeigen wollte, wie man unter der Flagge der „moralischen" Sanierung Wahlen macht.

Herr Paul Kozyra, früher Grubenarbeiter, jetzt Direktor der hiesigen Niederlassung des staatlichen Spiritusmonopols, ist am hellen Tage über einen Stimmzettelverteiler der Deutschen Wahlgemeinschaft hergefallen, hat ihm ins Gesicht geschlagen und ihn mit seinem Krückstock derart bearbeitet, daß der Stock in Stücke ging. Herr Kozyra ist in Emanuelssegen ansässig, von wo man ja öfter etwas von seinen Heldentaten erfährt. Daß es für einen Beamten des Staates nicht gerade eine Empfehlung ist, über einen Mitmenschen herzufallen und ihn zu mißhandeln, darüber sind sich nicht nur die deutschen Kreise in unserer Stadt einig. Vielleicht kommt dieser Vorfall zur rechten Zeit. um der vorgesetzten Behörde dieses Herrn Kozyra Veranlassung zu geben, sich einmal mit den Umgangsformen dieses Herren zu befassen.

Das war, Gott sei Dank, der einzige Mißton am Senatswahlsonntage. Die ersten Wahlresultate wurden um 10 Uhr bekannt und sind überall mit freudiger Genugtuung aufgenommen worden.

In den einzelnen Wahlbezirken wurden folgende Ergebnisse gezählt:

1. Bezirk: Stimmberechtigte 602, gestimmt haben 546. 4 ungültige.

Liste 1: 80, Liste 2: 3, **Liste 18: 299,** Liste 37: 160.

2. Bezirk: Stimmberechtigte 628, gestimmt haben 576, ungültig 5.

Liste 1: 76, **Liste 18: 395,** Liste 37: 100.

3. Bezirk: Stimmberechtigte 621, gestimmt haben 594, ungültig 3.

Liste 1: 181, Liste 2: 1, **Liste 18: 294,** Liste 37: 115.

4. Bezirk: Stimmberechtigte 578, gestimmt haben 534, ungültig 5.

Liste 1: 93, Liste 2: 4, **Liste 18: 349,** Liste 37: 83.

Das Gesamtergebnis ist folgendes: Liste 1: 430, Liste 2: 8, **Liste 18: 1337,** Liste 37: 458.

Wahlergebnisse aus den Landgemeinden.

	Liste 1	18	37
Nikolai	702	1338	614
Miedzna	76	82	55
Klein-Weichsel	32	87	83
Groß-Weichsel	76	109	140
Lonkau	136	122	224
Altdorf	270	202	148
Sandau	113	72	176
Golassowitz	93	148	19
Pawlowitz	123	103	168
Warschowitz	126	126	114
Staude	183	170	101
Jarzombkowitz	98	84	15
Gubrau	105	32	64
Poremba	81	48	25
Zawadka	52	9	5
Radostowitz	108	58	24
Kobielitz	210	43	29
Czarkow	137	34	63
Cwiklitz	113	76	77
Ober-Goczalkowitz	58	42	197
Brzeset	84	25	82
Grzawa	183	170	101
Urbanowitz	241	71	9
Golawietz	40	103	27
Wyrow	369	70	236
Imielin	325	452	245
Alt-Berun	280	249	259
Neu-Berun	156	83	101
Chelm	224	360	255
Chudow	147	69	42

Autorenabend: Heinrich Lersch. Der deutsche Kulturbund veranstaltet Samstag, den 17. März 1928, ½8 Uhr abends, im Saale des evangelischen Gemeindehauses einen Autorenabend des Dichters Heinrich Lersch. Rheinländer von Geburt, kommt Lersch von der Arbeit her und nimmt auch seine Stoffe aus der Welt der Arbeit. Keinem wie ihm ist es bisher gelungen, so trefflich das Ethos der Arbeit zu gestalten. Der Band „Mensch im Eisen", durch den er bekannt wurde, ist nach der „Germania" eine Offenbarung dichterischer Größe, der nichts aus proletarischer Feder zu vergleichen ist. Hans Franck bezeichnet ihn „Ein großes, hinreißendes, einmaliges, unvergleichliches Kunstwerk eigenen Geistes, besonderen Wuchses". Julius Bab spricht von einer großen dichterischen Leistung, einem der merkwürdigsten und wichtigsten menschlichen Dokumente. Lersch's Buch: „Manni, Geschichte von meinem Jungen" nennt die „Münchner-Augsburger Abendzeitung" „Ein köstliches Buch von der Entwicklung der Kinderseele". Um den Abend dieses Arbeiterdichters jedem zugänglich zu machen, wurde der Eintrittspreis auf 1 Zloty festgesetzt. Eintrittskarten können bis mittag, den 17. März 1928 in der Geschäftsstelle des deutschen Kulturbundes Katowice, Starowiejska 9 I, erworben werden. Restliche Karten an der Abendkasse.

Aus Not. Um in den Besitz einer höheren Erwerbslosenunterstützung zu gelangen, fälschte der Arbeiter Johann J., welcher bei der Wolfganggrube in Ruda vorher tätig gewesen ist, einen Lohnbeutel, indem er einen höheren Tagesverdienst einsetzte. Die Angelegenheit hatte ein gerichtliches Nachspiel. Unter Berücksichtigung der näheren Umstände erhielt J. eine Woche Gefängnis, bei Gewährung einer zweijährigen Bewährungsfrist.

Spionageprozeß. Zum dritten Male vertagt wurde am Montag der Spionageprozeß gegen den Invaliden Josef Kupka aus Beuthen und Arbeiter Heinrich Niesporek aus Kattowitz, welche sich seit Juni v. J. in Untersuchungshaft befinden. Auch diesmal waren wichtige Zeugen zum Prozeß nicht erschienen.

Einer, der sich zu helfen wußte. Ein eigenartiges Schwindelmanöver verübte der Akquisiteur Emil P. von der Firma „Helios" in Kattowitz. Im Zeitraum von drei Monaten fälschte P. mehrere Bestellscheine und erschwindelte eine Provision im Gesamtbetrage von 2441 Zloty. Den Schaden mußte die Firma tragen. Um eine Aufdeckung der Betrügereien zu vereiteln, kam der Schwindler auf einen kuriosen Einfall. Er führte als Aufkäufer auf den Auftragsbestätigungen die Namen bereits verstorbener Personen an, welche er auf Grabsteinen ermittelte. In einem anderen Falle ließ sich P. einen Vorschuß von 100 Zloty auszahlen, indem er vorschützte, daß seine Mutter gestorben sei, für welche er die Begräbniskosten aufzubringen habe. Das Geld wurde nicht zurückgezahlt. Am Montag hatte sich der Betrüger vor dem Landgericht in Kattowitz zu verantworten und wurde zu einem Jahre Gefängnis verurteilt.

Tödlicher Autounfall. In Brynow wurde die 26 Jahre alte Ehefrau, Marie Kloß, auf der Brynowerstraße von dem Personenauto Sl. 2018 überfahren und war auf der Stelle tot. Das Auto, welches äußerst schnell fuhr, stieß gegen einen Telephonmast und wurde stark beschädigt. Eine Insassin Irmgard Adamzyk, erlitt leichte Verletzungen. Der Chauffeur Adamzyk wurde verhaftet.

Vom Transmissionsriemen erfaßt wurde in der Georghütte der Maschinist Zmurbek und geriet dabei in die Transmission. Zm. fand einen schrecklichen Tod, denn er wurde buchstäblich zerstückelt.

Eine geriebene Gaunerin. Arg reingefallen ist infolge ihrer Leichtgläubigkeit die Ehefrau Mathilde Z. aus Kattowitz, welche der Händlerin Rosalie Pyttlik aus Imielin gegen kostenlose Ueberlassung von 2 Pfund Weißkäse einen Unterschlupf für die Nacht gewährte. Aus „Dank" für das Entgegenkommen stahl die Pyttlik der Wohnungsinhaberin Wäschestücke und ein Damentäschchen im Gesamtwerte von 200 Zloty, ferner einen Geldbetrag von 5 Zloty. Die Gaunerin wurde wegen Rückfalldiebstahl zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Königshütte und Umgebung.

Interessante Zahlen über die Stickstoffwerke Chorzow.

Die Stickstoffwerke in Chorzow weisen für das Jahr 1927 eine erhebliche Produktionssteigerung auf, was aus den folgenden Vergleichszahlen zu ersehen ist. Im Jahre 1926 wurden nämlich 117 000 Tonnen Stickstoff und im Jahre 1927 142 000 Tonnen hergestellt; desgleichen wurden im Jahre 1926 121 500 Tonnen und 1927 140 000 Tonnen Ammoniak produziert. Der Stickstoffabsatz in der gegenwärtigen Kampagne vollzieht sich normal. Bis jetzt wurden 63 000 Tonnen Stickstoff, d. i. 8300 Tonnen mehr, als vorgesehen war, verkauft. Der Verkauf der Produktion der Chorzower Stickstoffwerke für die Frühjahrskampagne wird wahrscheinlich schon Mitte März d. Js. beendet.

Eine ähnliche Produktionssteigerung ist auch bei den polnischen Kaliwerken zu verzeichnen. Die Förderung von Kalisalzen und Kanit in Stebnik und Kalusz bei Lemberg betrug im Jahre 1927 zirka 220 000 Tonnen gegenüber 180 000 Tonnen im Jahre 1926. Im Berichtsmonat (Januar) ist in den Werken der Kaligruben-Gesellschaft Lemberg (die Firma wird abgekürzt „Tesp" genannt) im Zusammenhang mit der diesjährigen Frühjahrskampagne eine gewisse Belebung eingetreten. In diesem Zeitraum (d. i. Januar) wurden nämlich insgesamt 19 622 Tonnen Kali versandt gegenüber 7657 Tonnen im vorhergehenden Monat. Exportiert wurden kleine Mengen Kainit nach der Tschechoslowakei. Die Arbeiter der „Tesp"-Werke haben den Tarifvertrag gekündigt. Die Verhandlungen bezüglich eines neuen Tarifvertrages sind im Gange.

Börsenkurse vom 13. 3. 1928

(11 Uhr vorm. unverbindlich)

Warschau . . .	1 Dollar	amtlich =	8.91¼ zł
		frei =	8.93 zł
Berlin	100 zł	=	46.882 Rmk.
Kattowitz . . .	100 Rmk.	=	213.30 zł
	1 Dollar	=	8.91¼ zł
	100 zł	=	46.882 Rmk.

Die Produktion in der polnischen Superphosphat-Industrie ist ebenfalls gestiegen. Im Jahre 1927 wurden für den Inlandsbedarf 227 500 Tonnen Superphosphat geliefert gegenüber 175 500 Tonnen im Jahre 1926. Die Beschäftigung in der gegenwärtigen Kampagne ist ebenfalls eine günstige. Bis jetzt wurden 5000 Waggons Superphosphat versandt, was im Vergleich zu dem gleichen Zeitraum im Vorjahre eine nicht unerhebliche Steigerung bedeutet.

Die Belegschaft der Chorzower Stickstoffwerke beträgt gegenwärtig annähernd 3000 männliche und weibliche Arbeiter und ist somit eines der Werke Polnisch-Oberschlesiens, das mit voller Belegschaft und ohne Feierschichten arbeitet.

Hauswirt- und Zimmervermieter.

Es wird sehr oft Klage darüber geführt, daß manche Hausbesitzer die Ansicht vertreten, daß der Vermieter von möblierten Zimmern oder Wohnungen verpflichtet wäre, seinem Vermieter, d. h. dem Hauswirt, einen gewissen Prozentsatz des Mietszinses, den er vom Untermieter erhält, in Form eines Aufschlages zu zahlen. Sehr oft verlangen die Hauswirte einen festen Betrag von 5, 10 und 20 Zloty für den vermieteten Raum. Demgegenüber ist festzustellen, daß der Hauswirt zur Erhebung solcher Zuschläge nicht berechtigt ist. Er darf nur von seinem Mieter als Mietszins den gesetzlich festgelegten Prozentsatz der Friedensmiete und die Gebühren für Wasserentnahme, Benutzung der Zentralheizung oder eines etwa vorhandenen Fahrstuhles verlangen, vorausgesetzt, wenn der Mieter für die Aftervermietung freiwillig einen Satz zahlt. Zur Zahlung anderer Gebühren ist der Mieter nicht verpflichtet. Dem Vermieter, der Untermieter bei sich aufgenommen hat, liegt es ob, die mit dem Untermieter vereinbarte Mietshöhe dem Hauswirt schriftlich mitzuteilen.

Schwientochlowitz und Umgebung.

Wo ist der Knabe? Am 21. Februar entfernte sich aus dem elternlichen Hause der 15 Jahre alte Rafael Kacza aus Lipine, von der Koscielna 15 und ist seither spurlos verschwunden. Zweckdienliche Angaben können am Polizeikommissariat in Lipine oder beim nächsten Polizeiposten gemacht werden.

Selbstversorger. In das Fleischwarengeschäft Emilie Burkow wurde vorige Woche eingebrochen und 20 Pfund Talg und 5 Pfund Fleisch gestohlen. Die Spitzbuben, die glaubten, eine größere Beute machen zu können, entkamen unerkannt.

Rybnik und Umgebung.

Scheunenbrand. Dem Landwirt Josef Szczensny aus Mszanna brannte die Scheune vollständig nieder. Der Schaden ist beträchtlich, da außer Stroh auch eine Anzahl von landwirtschaftlichen Maschinen verbrannten. Die Ursache des Brandes ist noch nicht ermittelt worden.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 422.

Mittwoch. 16.20: Berichte. 16.40 Vortrag. 17.20: Poln. Unterricht. 17.45: Märchenstunde. 18.15: Konzert. 18.55: Berichte. 19.35: Vorträge. 20.30: Abendkonzert, übertragen aus Warschau. 22.00: Abendberichte. 22.30: Konzert.

Donnerstag. 12.30: Konzert für die Jugend (aus Warschau). 16.20: Nachrichten. 17.20: Poln. Sprachnuterricht. 17.45: Literaturstunde. 18.55: Vorträge. 20.30: Konzertübertragung. 22.00: Verschiedene Berichte. 22.30: Konzert.

Gleiwitz Welle 250 — Breslau Welle 322,6

Allgemeine Tageseinteilung:

11.15: Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.15—12.55: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten *). 12.55: Nauener Zeitzeichen. 13.30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.45: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung *). 15.30: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten. 17.00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabend). 18.45: Wetterbericht anschließend Funkwerbung *). 22.00: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten, Funkwerbung *) und Sportfunk. 22.15—24.00: Tanzmusik (Zwei- bis dreimal in der Woche).

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Mittwoch, den 14. März. 15.45: Stunde mit Büchern. 16.30: Deutsche Tänze. 18.00: Abt. Kulturgeschichte. 18.30: Uebertragung von der Deutschen Welle Berlin: Hans Bredow-Schule, Abt. Sprachkurse. 18.55: Dritter Wetterbericht, anschließend Funkwerbung. 19.00: Abt. Philosophie. 19.30: Abt. Rechtspflege. 20.10: Die fünf Frankfurter, Lustspiel von Carl Rößler. Anschließend: Die Abendberichte. 22.30: Schallplattenkonzert.

Donnerstag, den 15. März. 16.30—18.00: Unterhaltungskonzert. 18.00: Uebertragung aus Gleiwitz: Abenteuer, Merkwürdigkeiten und wundersame Begebenheiten aus Oberschlesien. 18.30: Hans Bredow-Schule, Abt. Handelslehre. 19.00 Dritter Wetterbericht, anschließend Funkwerbung. 1905—19.25: Englische Lektüre. 19.25: Hans Bredow-Schule, Abt. Staatskunde. 20.10: Uebertragung aus Buer bei Osnabrück: Geläute des für die Basilika de la Merced in Santiago in Chile bestimmten Glockenspiels. 20.30: Liederstunde. 21.20: Balalaika-Konzert. 22.00: Uebertragung aus Berlin: Die letzte Stunde des Berliner Sechstagerennens. 23.00: Funktanzstunde. 23.30: Die Abendberichte und Funktechnischer Briefkasten. Beantwortung funktechn. Anfragen. Anschließend 24.00: Tanzmusik auf Schallplatten.

Weitere Ergebnisse aus der Wojewodschaft

Kreis Tarnowitz.

Radzionkau.	
Sanacja	2297 Stimmen.
Sozialistischer Wahlblock	302 Stimmen.
Deutsche Wahlgemeinschaft	889 Stimmen.
Korfanty	784 Stimmen.
Trockenberg.	
Sanacja	286 Stimmen.
Sozialistischer Wahlblock	10 Stimmen.
Deutsche Wahlgemeinschaft	213 Stimmen.
Korfanty	77 Stimmen.
Georgenberg.	
Sanacja	214 Stimmen.
Sozialistischer Wahlblock	— Stimmen.
Deutsche Wahlgemeinschaft	237 Stimmen.
Korfanty	241 Stimmen.
Lassowitz.	
Sanacja	103 Stimmen.
Sozialistischer Wahlblock	5 Stimmen.
Deutsche Wahlgemeinschaft	96 Stimmen.
Korfanty	268 Stimmen.
Opatowitz.	
Sanacja	100 Stimmen.
Sozialistischer Wahlblock	3 Stimmen.
Deutsche Wahlgemeinschaft	82 Stimmen.
Korfanty	38 Stimmen.
Alt-Tarnowitz.	
Sanacja	143 Stimmen.
Sozialistischer Wahlblock	— Stimmen.
Deutsche Wahlgemeinschaft	137 Stimmen.
Korfanty	79 Stimmen.
Naklo.	
Sanacja	228 Stimmen.
Sozialistischer Wahlblock	33 Stimmen.
Deutsche Wahlgemeinschaft	253 Stimmen.
Korfanty	143 Stimmen.
Alt-Chechlau.	
Sanacja	83 Stimmen.
Sozialistischer Wahlblock	16 Stimmen.
Deutsche Wahlgemeinschaft	349 Stimmen.
Korfanty	160 Stimmen.

Kreis Pleß.

Ober-Lazisk.	
Sanacja	217 Stimmen.
Sozialistischer Wahlblock	442 Stimmen.
Deutsche Wahlgemeinschaft	372 Stimmen.
Korfanty	193 Stimmen.
Mokrau.	
Sanacja	216 Stimmen.
Sozialistischer Wahlblock	84 Stimmen.
Deutsche Wahlgemeinschaft	128 Stimmen.
Korfanty	109 Stimmen.
Petrowitz.	
Sanacja	168 Stimmen.
Sozialistischer Wahlblock	164 Stimmen.
Deutsche Wahlgemeinschaft	71 Stimmen.
Korfanty	202 Stimmen.
Ornontowitz.	
Sanacja	265 Stimmen.
Sozialistischer Wahlblock	31 Stimmen.
Deutsche Wahlgemeinschaft	178 Stimmen.
Korfanty	139 Stimmen.
Kol. Böerschächte.	
Sanacja	108 Stimmen.
Sozialistischer Wahlblock	155 Stimmen.
Deutsche Wahlgemeinschaft	75 Stimmen.
Korfanty	20 Stimmen.
Kostuchna, Dorf.	
Sanacja	207 Stimmen.
Sozialistischer Wahlblock	109 Stimmen.
Deutsche Wahlgemeinschaft	37 Stimmen.
Korfanty	70 Stimmen.
Podlesie.	
Sanacja	393 Stimmen.
Sozialistischer Wahlblock	141 Stimmen.
Deutsche Wahlgemeinschaft	69 Stimmen.
Korfanty	110 Stimmen.
Zarzytsche.	
Sanacja	85 Stimmen.
Sozialistischer Wahlblock	40 Stimmen.
Deutsche Wahlgemeinschaft	47 Stimmen.
Korfanty	63 Stimmen.
Tichau.	
Sanacja	1192 Stimmen
Sozialistischer Wahlblock	18 Stimmen.
Deutsche Wahlgemeinschaft	411 Stimmen
Korfanty	476 Stimmen.
Monarchisten	2 Stimmen
Kobier.	
Sanacja	146 Stimmen.
Sozialistischer Wahlblock	8 Stimmen.
Deutsche Wahlgemeinschaft	176 Stimmen.
Korfanty	245 Stimmen.
Monarchisten	1 Stimme.
Emanuelssegen.	
Sanacja	431 Stimmen.
Sozialistischer Wahlblock	111 Stimmen.
Deutsche Wahlgemeinschaft	231 Stimmen.
Korfanty	71 Stimmen.

Kreis Rybnik

Knurow.	
Sanacja	315 Stimmen.
Sozialistischer Wahlblock	127 Stimmen.
Deutsche Wahlgemeinschaft	966 Stimmen.
Korfanty	512 Stimmen.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.